

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gründet 1828

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. H. Müller (Hans Müller) Nagold.

Freitag Nr. 24

Bestellpreis Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Die Zeitungsbestellung wird durch den Besteller selbst zu übernehmen. Die Bestellungen sind an den Besteller zu richten. Die Bestellungen sind an den Besteller zu richten. Die Bestellungen sind an den Besteller zu richten.

Telegraphische Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postfachnummer: Stuttgart 6118.

Bezeichnet an jedem Blatt die Zahl der Seiten. — Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben. — Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben. — Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben.

Nr. 202

Donnerstag, den 30. August 1923

97. Jahrgang

Tagespiegel

Zur Festlegung gemeinsamer Richtlinien für Lohnverhandlungen soll aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmern ein engerer Lohnpolitischer Ausschuss unter Mitwirkung des Reichswirtschaftsrats gebildet werden, der insbesondere Wege für die Angleichung des Reallohns an die gegenwärtigen Verhältnisse suchen soll.

Nach dem Pariser Nachblatt der französischen Industriellen „Journé Industrielle“ sind in der Zeit vom 11. bis 20. August aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich und Luxemburg 34 500 Tonnen Kohlen, 67 200 Tonnen Koks und 600 Tonnen Braunkohlen, zusammen 102 300 Tonnen, abgeführt worden.

Die englische Admiralgouverneur wird eine neue Verteilung der britischen Kriegsschiffe vornehmen in der Weise, daß Großkreuzer wieder, wie vor dem Krieg, die Stärke der Kriegsmarine im Mittelmeer unterhalten wird. — Einige Wochen vor Kriegsausbruch ist bekanntlich der größte Teil der britischen Mittelmeerflotte zur Bedrohung Deutschlands in die englischen Kriegshäfen berufen worden.

Nach einer Havasmeldung aus Athen sollen 30 italienische Mitglieder einer Grenzfestsetzungskommission an der albanisch-griechischen Grenze auf griechischem Boden in einen Hinterhalt gefallen und ermordet worden sein.

Der Schieber und die Rotverordnung

Ein Loch im Netz

Was ein Schieber ist, weiß jedermann. Es ist jene zeitgenössische Wirtschaftskategorie, die durch den Ruin der Währung und durch die Verarmung von Millionen Menschen reich geworden ist. Als er noch „Kriegsgewinnler“ hieß, suchte ihm die Steuerpolitik das ertastete Vermögen durch Wertzuwachssteuer, progressive Einkommensteuer, Kapitalertragsteuer usw. wieder abzujagen. Aber sehr vergeblich. Reichlich zog sich in seine geschwächte, aber trotzig ausgestattete Behausung zurück, hielt sich Telefon und Auto oder auch zwei, und raffte weiter. Sein wachsendes Vermögen legte Herr Raffke — diese Bezeichnung ist durch ein Preisauschreiben berührt geworden — entweder in Waren an, die er nicht zu versteuern brauchte, oder in Devisen, die er verschweigen konnte.

Als man in der vorigen Woche daranging, den Zusammenbruch von Staat, Wirtschaft und Volk in letzter Stunde durch außerordentliche Steuererlasse zu verhüten, war Gelegenheit gegeben, das Prädikatswort „Heer der Schieber“ an ihre tiefste Schuld gegenüber dem Vaterland, soweit sie Deutsche sind oder vom deutschen Glend leben, zu erinnern. Es ist wieder nicht geschehen! Weder das neue Steuererlass noch die Devisenverordnung des Finanzministers Hilferding wendet sich an die Schieber. Die Rhein-Ruhrabgabe? Sie knüpft an die Vorauszahlung der Einkommensteuer an. Der Schieber hat sein Einkommen nie richtig angegeben und man kommt ihm niemals auf die Schliche. Die Besteuerung der Betriebe? Der Schieber hat keinen Betrieb. Er macht höchstens Betrieb. Die Lohnverteilung? Was hat der Schieber mit der Landwirtschaft zu tun? Nur, soweit er vielleicht da und dort eine Ente aufkauft und sie zurückhält oder im Kettenhandel vertriebt. Diese Steuer aus der hungernden Stilleberührung streicht er ganz allein ein. Endlich die Automobilsteuer. Sie tut ihm nicht weh. Meist hat er schon bei dem bisherigen Steuersatz einen Trich gefunden, um wenig oder nichts zu bezahlen.

Geradezu ins Fäulnis aber laßt sich der Schieber anseheits der Devisenabgabe. Mit seiner auf das Wesentliche dieser bitteren Zeit gerichteten Intelligenz hat er längst heraus, daß die Rotverordnung sich auf diejenigen Einzelnutzer beschränkt, die zur Zwangsanleihe verpflichtet sind und die sog. Vorkaufgabe leisten müssen. Nur bei diesen Steuerzahlern vermutet der Staat Devisenbesitz. Das ist steuerrechtlich die praktische Lösung der eiligen Aufgabe. Aber gerade durch dieses Loch im Netz schlüpft bohrend der Schieber. Er ist nicht oder doch nur ganz gering zur Zwangsanleihe verpflichtet, weil er sein wirkliches Vermögen verschwiegen hat. Er wird also nicht nach Devisen befragt. Er kommt nicht zum Eid. Aber gerade er ist der große Devisen-Sammler. Er hat die fremden Banknoten in heimlichen Sofas oder zwischen den Blättern seiner ledernen Bindungen, goldschmuckten Bildnissen, Wägen oder die Edelsteinen? Nicht von der Bank, dort konnte er sie jedenfalls seit einiger Zeit nicht mehr kaufen. Sondern aus ganz privaten Quellen, von den Angehörigen der Fremdenindustrie, von Kellnern, Hotelportiers, Friseurinnen, Pensionatsbesitzerinnen, von kleinen Leuten, die auch ein bißchen häßlicher und feineren wollen, dann aber schließlich wieder deutsches Geld brauchen, weil die Leutchen fragt. Die Kleinen werden gestreift. Der Schieber — in seinen Besitz er immer noch Raffke — hält aus.

Wie kommt man nun dem Schieber bei? Wie holt man ihn von den Devisen heraus? Wie klopft man die Läden im Besitz? Antwort: Durch schärfere Beobachtung des wilden Devisenverkehrs, durch Überwachung der Devisenklassen

und der schwarzen Börse vor den Wechselbänken, welche letztere ja heute in den Straßen der Großstädte so häufig zu finden sind, auch durch gelegentliche Polizeijagden in den Kuriositätsgassen, wo man sich nicht langweilt und wo allerdings fast nur noch Schieber zu treffen sind, endlich Ausdehnung der Eidspflicht auf alle Devisenbesitzer und solche Personen, bei denen man Devisenbesitz vermuten kann. Polen, ein Emportörmann-Staat, dem man nicht viel Weisheit und Erfahrung zutraute, hat mit seinem Feldzug gegen die Schieber guten Erfolg erzielt. Sollte das in Deutschland nicht möglich sein? — er.

Tom Ruhrkrieg

Neuer Meid

Stankenstein, 29. August. Das 10jährige Mädchen Pieper, das in Hensberg zur Erholung gewesen war und zu ihren Eltern in Eichen-Schwich zurückkehren wollte, wurde von einem französischen Posten ermordet. — Auch dieser Mörderfranzose war offenbar „geistesgeflört“.

Belgische Mordbranner

Brüssel, 29. August. Die Antwerpener Ortsgruppe der belgischen Vereinigung hat die deutsche Gesandtschaft in Brüssel brieflich benachrichtigt, daß auf jeden „verbrecherischen Anschlag“ der Deutschen im besetzten Gebiet die Ortsgruppe Kommandos ausenden werde, um in Deutschland zur Vergeltung Häuser in Brand zu stecken. Auf die Beschwerde des deutschen Gesandsträgers hat das belgische Justizministerium die Bande vernichten lassen. Es haben die Befehle des Briefs zu und erklärten, daß sie ihre Vorhaben unter allen Umständen ausführen werden.

Ruhe und Tophus

Duisburg, 29. August. Unter den Arbeitern der Friedrich-Werke-Hütte ist die Ruhr ausgebrochen. 15 Kranke wurden ins Hospital eingeliefert. Aus verschiedenen anderen Orten werden Typhuserkrankungen gemeldet.

Standhafte Welegschaft

Dortmund, 29. August. Die Franzosen haben der Welegschaft der beschlagnahmten Kohlerei Dorffeld das Angebot gemacht, es sollen jedem Arbeiter die Lebensmittel für sich und seine Familie täglich geliefert werden, wenn die Arbeit wieder aufgenommen würde. Die Welegschaft hat das Angebot einstimmig abgelehnt.

In Rameng verankerten die Arbeiter drohende Kundgebungen vor den Wohnungen derjenigen Familien, die sich zur Aufnahme von Ruhrkinderen bereit erklärt hatten. Sie wurden gezwungen, ihre Zusagen zurückzunehmen.

Ein deutscher General zum Tod verurteilt

Paris, 29. August. Das Kriegsgericht in Nancy hat den Generalmajor Otto von Jäger, Kommandeur der 9. bayerischen Infanteriebrigade, wegen Brandstiftung, Vandalenplünderung und Gewalttätigkeit in Abwesenheit zum Tod verurteilt. — Die französische Regierung braucht immer wieder Mittel, um das Volk in der gewünschten Stimmung gegen Deutschland zu erhalten.

Das belgische Militärgericht in Lachen soll sich im Einvernehmen mit dem Chef des belgischen Generalstabs für die Umwandlung der Todesstrafe in Freiheitsstrafe bezüglich der deutschen Schuttpolizisten ausgesprochen haben, die wegen angeblicher Ermordung des belgischen Leutnants Stoff zum Tod verurteilt worden waren.

Kapitulation?

Berlin, 29. August. Der „Vorwärts“ verbreitet einen Bericht, den der Sekretär der Sozialistischen Arbeitsinternationale in London, Thom Shaw, nach einem Besuch im Ruhrgebiet seiner Partei gemacht hat. In dem Bericht wird, nach dem „Vorwärts“, die Stellungnahme der freigewerkschaftlichen und Parteivertrauensmänner des Ruhrgebiets folgendermaßen zusammengefaßt: 1. Keine Regelung ist annehmbar, die nicht den Arbeitern die Freiheit gibt, die sie auch unter der französischen Befehlsung verlangen. 2. Keine Regelung ist annehmbar, ohne daß die ausgewiesenen und eingekerkerten Arbeiter nach Hause zurückkehren können. 3. Die gegenwärtige Unsicherheit, die es ermöglicht, daß der Arbeiter auf plötzlichen Befehl von einem Augenblick zum andern ausgewiesen werden kann, muß aufhören. — Was die Summe der Entschädigungszahlungen anlangt, so bedeuten für die Arbeiter im Ruhrgebiet einige Millionen Goldmark nicht allzuviel. Sie verlangen, daß die Gütererzeugung und Verteilung in deutschen Händen bleibe und daß nicht französische und belgische Bajonette die Leute zur Arbeit zwingen. Wenn diese Bedingungen erfüllt werden, wären die Arbeiter an der Ruhr bereit, den passiven Widerstand sofort aufzugeben.

Der „Vorwärts“ sagt dazu, diese Bedingungen der Ruhrarbeiter verdienen die eingehendste Beachtung, denn sie weisen den Weg, die europäische Politik aus der Sackgasse zu befreien.

Französische Urteile

Düsseldorf, 29. August. Das französische Postzeigericht verurteilte 43 Deutsche zu 5—8 Millionen Mark Geldstrafe, weil sie in Düsseldorf nach 11 Uhr abends auf der Straße betreten wurden. Zwei Kaufleute wurden zu 5 bzw. 20 Goldmark verurteilt, weil sie in ihren Geschäften die Warenpreise nicht ausgehängt hatten.

Durch eine Verordnung des Generals Degoutte ist es den Deutschen bei schwerer Strafe verboten, je 1 Kilometer vor oder hinter den Zollwachen bei Reimscheid zu verkehren oder sich aufzuhalten, soweit sie nicht an dem betreffenden Ort wohnen. — Was müssen die Franzosen für eine Angst haben! Oder ist eine neue „Sanktion“ in Vorbereitung?

Der Steuerassistent Wielgerner vom Finanzamt Herne ist beim Ueberjahren der Grenze ins unbesetzte Gebiet von Franzosen erschossen worden.

Die Tabakgroßhandlung Schäffer u. Welter in Ludwigshafen hat von der französischen Eisenbahnverwaltung die Verkaufsbuden auf verschiedenen plätzlichen Bahnhöfen gepachtet und dafür an die Franzosen 36 Millionen Mark für ein Jahr bezahlt.

Neue Nachrichten

Die Not der Städte und Gemeinden

Berlin, 29. August. Bei einer Besprechung im Reichsfinanzministerium legten die Vertreter der Bundesstaaten, des Deutschen Städtetags und des Landgemeindetags die finanzielle Notlage der Verwaltungen dar, die sich in den letzten Wochen durch die Geldentwertung, die erschwerte Kollage des Erwerbslebens und die Anspaltung der Gehälter und Löhne an die Geldentwertung außerordentlich verschärft habe. Einmütig wurde gefordert, daß die vierteljährliche Vorauszahlung der Beamtenegehälter sofort abgeschafft werde, da sonst die Beschaffung der Zahlungsmittel für die Gemeinden und das gewerbliche Leben immer mehr gefährdet werde.

Das Reichsfinanzministerium teilt mit, zur Besserung der finanziellen Notlage müsse auch die Beamtenschaft ihr Teil beitragen. Damit die an jedem Vierteljahresorten eintreffende große Steigerung der schwebenden Schuld des Reichs und die mit ihr verbundene weitere Markentwertung vermieden werden, müsse von der vierteljährlichen Vorauszahlung der Beamtenegehälter künftig Abstand genommen werden.

Die Löhne der Reichsarbeiter

Berlin, 29. August. In den Verhandlungen im Reichsfinanzministerium wurde die Wehzahl für die Lohnberechnung der Reichsarbeiter um auf 1500 festgelegt. Demnach beträgt in Ortsklasse A der Stundenlohn des gelerntten Arbeiters 581 000 Mk., des ungelerten 540 000 Mk.

Der sozialistische Konflikt mit Havenstein

Berlin, 29. August. Die Gewerkschaften haben gestern abend versucht, Havenstein persönlich aufzusuchen. Ihr Empfang ist jedoch von Havenstein abgelehnt worden. Es verlautet, Havenstein werde nur auf einen Beschluß des Reichsbankdirektoriums gehen, er lehne es ab, sich dem Willen des ihm nicht übergeordneten Finanzministers zu fügen. Ebenfalls weise er Ratsschlüsse und Vorschriften der Gewerkschaften zurück.

Verhaftungen

Berlin, 29. August. Nach einer Durchsichtung der Geschäftsakten der von der preussischen Regierung aufgelösten kommunistischen Betriebsrats-Hauptstelle wurden mehrere Personen verhaftet, darunter vier kommunistische Stadterordneter und ein Stadtrat.

Das Spielen mit dem Feuer

Dresden, 29. August. Die Kommunisten veröffentlichen einen Aufruf, daß sich am 2. September alle proletarischen Kompagnien in Alarmbereitschaft zu halten haben, da es wahrscheinlich gelte, gegen die „Hakenkreuzer“ eine Schlaht zu wagen.

Dehme verurteilt

Ceipzig, 29. August. Der kommunistische Tageschriftsteller Walter Dehme aus Berlin wurde vom Reichsgericht wegen verübten Verrats militärischer Geheimnisse und Spionage unter Jubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Von der Strafe werden 5 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

England zeigt sich hürde

London, 29. August. Die Antwort der belgischen Regierung auf die englische Note ist in London übergeben worden. Darin wird u. a. der Vorschlag gemacht, eine zwangslose Besprechung der Minister der Verbündeten abzuhalten. Reuter ist dagegen zu der Mitteilung ermächtigt, nach englischer Auffassung können wichtige diplomatische Erörterungen über die Entschädigungsfrage von Großbritannien nur wieder aufgenommen werden, wenn die Verbündeten den klaren Wunsch nach einem Uebereinkommen ausdrücken und bereit

felen, ihre Stellungnahme so zu ändern, wie die Lage es erfordert.

Eine bedeutende englische Aeußerung

London, 29. August. Die „Times“ behandelt ernsthaft die Gerüchte, daß Reichskanzler Stresemann mit Frankreich in unmittelbare Verhandlungen eintreten wolle und daß der Sohn von Hugo Stinnes mit den französischen Behörden im Ruhrgebiet über Wirtschaftfragen gesprochen habe. Die „Times“ erteilt Deutschland den Rat, noch einige Zeit im passiven Widerstand auszuharren. „Dann könnte es durch eine gemeinsame europäische Anstrengung vielleicht gelingen, das Aller schlimmste zu verhindern.“ Solange Frankreich auf dem Feld der europäischen Diplomatie allein herrsche, müsse die Ruhrbesetzung verderblich sein; aber wenn es gelingen sollte, die Entschädigungsfrage unter den beteiligten Ländern und unter Mitwirkung Deutschlands zu lösen, könnte die Ruhrindustrie ein Abkommen mit einer allgemeinen Bürgschaft bieten, mit der die deutschen Zahlungen beglichen werden könnten. Auch andere der britischen Regierung nahe stehende Blätter lassen keinen Zweifel, daß versucht werde, auf andere Weise wieder Einfluß auf die Entwicklung der Entschädigungsfrage zu gewinnen, nachdem die diplomatischen Bemühungen Englands bisher so vollkommen mißglückt sind. — Mit anderen Worten: Wenn es nicht gelingen sollte, Frankreich und Belgien aus dem Ruhrgebiet heraus zu bekommen, dann will England wenigstens am Rande im Ruhrgebiet beteiligt sein.

Württemberg

Stuttgart, 29. August. Keine Einberufung des Landtags. Präsident Dr. Walter hat auf das Verlangen der sozialdemokratischen Fraktion, den Landtag alsbald einzuberufen, geantwortet, daß er keinen Anlaß dazu sehe. Von der Regierung sei noch keine Entscheidung getroffen.

Stuttgart, 29. August. Die Fleischpreiserhöhungen. Seit Januar d. J. bis heute sind die Fleischpreise in Stuttgart fünfmal, und zwar insgesamt für Ochsenfleisch von 600 auf 1.200.000 Mark und für Schweinefleisch von 800 auf 1.400.000 Mark erhöht worden.

Gegen die Kraftwagensteuer veranlassen die württembergischen Kraftwagen- und Motorradfahrer-Vereinigungen eine Protestversammlung im Stuttgarter Bürgermuseum.

Die Schuhmacherlöhne wurden in Stuttgart festgesetzt auf 396.965 Mark in der Stunde für Arbeiter im ersten und zweiten Jahr nach der Lehre, 472.150 Mark im dritten Jahr und 544.400 Mark im Durchschnitt, für Reparatur 585.080 Mark bei Zugrundelegung eines Lederpreises in Remisafeln von 11 Millionen Mark.

Hegensberg, W. Eßlingen, 29. August. Teures Obst. Beim Verkauf des Gemeindevobstes war der Zudrang von Käufern aus Stadt und Land sehr groß. Es wurden ausnahmsweise hohe Preise bezahlt. Von einigen Ausnahmen abgesehen, sind für den auf dem Baume geschägten Zentner durchschnittlich 10 Millionen Mark bezahlt worden.

Badnang, 29. August. Kartoffeldiebe. Am Sonntag morgen wurde dem Maurer Holzwarth von Steinbach sein einziger Kartoffelsack von etwa 10 halbweiblichen Stuttgarter Burschen beraubt und dadurch ein Schaden von 5—6 Millionen Mark verursacht. Die Täter konnten ermittelt werden. Der Acker bietet ein Bild der Verwüstung dar, wie wenn er von Wildschweinen heimgesucht worden wäre.

Bellingen, 29. August. Diebstahl. Dem Gutsbesitzer Treiber im Badhof wurden letzte Woche zwei Häufschweine von je etwa 50 Pfund Gewicht gestohlen und die Tiere außerhalb des Stalles getötet und ausgezogen. Die Köpfe liegen die Täter liegen.

Loch, 29. August. Revolverheld. In der Nacht des 21. Juni d. J. hatte der Holzhändler August Siegfried nach Streitigkeiten auf den Bauunternehmer Ernst Jennewein einen Revolvererschuß abgegeben, der die Lunge durchbohrte. Der Betroffene ist wieder hergestellt. Das Schöffengericht Welheim sprach an Stelle einer Gefängnisstrafe von einem Monat eine Geldbuße von 150 Millionen Mark aus.

Obernberg, 29. August. Mordversuch. Eine Frau aus Harthausen, die wegen ehelicher Eizwänne ihren Mann mit Tollkirschentee zu vergiften gesucht hatte, wurde verhaftet.

Mu, 29. August. Tödlicher Unfall. Vermutlich beim Spielen hat ein 15jähriger Bursche seine Schwerkraft verheerend mit einem Messer in den Rücken getroffen. Das Mädchen ist an Verblutung gestorben, obwohl versucht wurde, durch Blutübertragung das Leben des Kindes zu retten. Der Vorgang selbst spielte sich in der Wohnung ab, während die Mutter, die Witwe ist, verzeilt war.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 30. August 1923.

Unsere Heimatbeliäge

alt dem Bodensee. Der Bodensee! Das Schwäbische Meer! Das ist eine holdselige Melodie, die jedem Schwaben das Herz warm macht; denn da oben ist es eben so schön wie nirgends. Es ist Sommerzeit. Wer möchte sich da nicht in die Schöndale da oben hineinsetzen und hineinlächeln, wohl auch aus alter Zeit das holdselige Geshätslein vom dem jungen Niamannmädchen Biffala lesen, die so hüßig und doch so lieblich war? Wer nicht auch das heitere Erlebnis am See, das uns Ludwig Fischer erzählt?

Krankenkasse und Betriebskassenstellung. Nach dem Reichsgesetz vom 14. 5. 1923 bieten Krankenkasseneinstellungen nicht nur bei Einführung von Kurzarbeit, sondern auch bei vorübergehender Betriebskassenstellung bei ihrer Krankenkasse nach demjenigen Grundlohn versichert, der für sie bei normaler Arbeitszeit maßgebend wäre. Daraus geht hervor, daß eine Abminderung der Versicherten bei der Kasse nicht statthaft ist und daß die Beiträge für die ganze Woche in voller Höhe vom Arbeitgeber an die Kasse zu entrichten sind, wenn das Arbeitsverhältnis nur unterbrochen, nicht aber gelöst ist. In diesem Fall kann der Arbeitgeber vollen Ersatz der bezahlten Beiträge von der Gemeinde verlangen. Es empfiehlt sich, im Zweifelsfall sich an die Krankenkasse zu wenden.

Die Fahrpreise werden ab 1. September 1923 um rund 300 Prozent erhöht. Die zum alten Preise gebliebenen gewöhnlichen Fahrarten behalten auch über den 1. September hinaus ihre 4tägige Gültigkeit. — Gewöhnliche Fahrarten für den 1., 2. und 3. September können bereits am 30. August gültig werden, da dieselben von der Fahrkartenaussgabe mit dem Datum vom 31. Aug. versehen werden.

Erhöhung des Hotelindex. Der Index für Hotels und Bäder wurde auf 800.000 erhöht.

Der Preis für das Markenbrotgetreide, das von der Reichsgemeinschaft an die Kommunalverbände abgegeben wird, ist vom 3. September ab auf durchschnittlich 40 Millionen Mark für die Tonne erhöht worden.

Die Zucksteuer. Vom 1. September an beträgt nach dem Gesetz vom 9. Juli 1923 die Abgabe von Stürlenzucker 1.450.000 Mk., von anderem Zucker 3.650.000 Mk. für den Zentner Reingewicht. Auf das Pfund Zucker kommt also eine Steuer von 36.500 Mark. Die Salzsteuer wird auf 1700 Mk. für das Pfund erhöht.

Wronsdorf. Kein Säugnerfest. Trotz der schlechten wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse und mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit wird das hiesige Säugnerfest nicht abgehalten. Nach Rücksprache mit der Sanction des Raingau-Länderverbandes wird die Gauer-Versammlung auch auf spätere, bessere Zeiten verlegt.

Steuerabzug vom Arbeitslohn bei Sachbezügen

Für die drei Gruppen: 1. Beihilfe, Lehrlinge, weibliche Hausangestellte, Wägbe und sonstige gering bezahlte weibliche Hilfskräfte; 2. männliche Hausangestellte, Knechte, männliche und weibliche Gewerbeschleifen und Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen; 3. Angestellte höherer Ordnung z. B. Metzger, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Geschäftsführer, Werkmeister, Gutsinspektoren, betragen die vom 1. September 1923 ab gültigen Sätze (innerhalb Württembergs und Hohenzollerns): a) für volle freie Station (Bekleidung einschließlich Wohnung, Heizung und Beleuchtung) bei Gruppe 1: 480.000 Mk auf den Tag, 3.360.000 Mk auf die Woche, 14.400.000 Mk auf den Monat; bei Gruppe 2: 640.000 Mk auf den Tag, 4.480.000 Mk auf die Woche, 19.200.000 Mk auf den Monat; bei Gruppe 3: 800.000 Mk auf den Tag, 5.600.000 Mk auf die Woche, 24.000.000 Mk auf den Monat; b) für freie Bekleidung (ohne Wohnung, Heizung und Beleuchtung) bei Gruppe 1: 400.000 Mk auf den Tag, 2.800.000 Mk auf die Woche, 12.000.000 Mk auf den Monat; bei Gruppe 2: 533.000 Mk auf den Tag, 3.730.000 Mk auf die Woche, 16.000.000 Mk auf den Monat; bei Gruppe 3: 694.000 Mk auf den Tag, 4.860.000 Mk auf die Woche, 20.000.000 Mk auf den Monat. Den Wert sonstiger Sachbezüge legt das zuständige Finanzamt fest.

Da die vom 1. September 1923 ab gültigen neuen Ermäßigungsätze für den unverheirateten (alleinstehenden) Arbeitnehmer monatlich 3.360.000 Mk betragen, so ist bei einem solchen Arbeitnehmer, wenn er volle freie Station bezieht, vom 1. September 1923 ab ein Steuerbetrag nur einzubehalten, soweit der neben voller freier Station gewährte bare Monatslohn folgende Grenzen übersteigt: bei Gruppe 1: 19.200.000 Mk, bei Gruppe 2: 14.400.000 Mk, bei Gruppe 3: 9.600.000 Mk. Einzubehalten sind 10 v. H. des übersteigenden Betrags.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 29. August: 7 518 750 (6 416 000).

Berliner Getreidepreise am 29. August in 1000 Mark: Weizen 12 250—13 000, Roggen 10 000—10 200, Gerste 10 250—11 250, Hafer 8 500—10 000, Weizenmehl 48 000—49 000, Roggenmehl 29 000 bis 35 000, Weizenkleie 5500, Roggenkleie 5500—6000, Raps 11 000 bis 12 000. — Preise weiter steigend.

Markenbrot in Berlin (1900 Gr.) kostete ab 29. August 650 000 (560 000) Mark.

Halen, 29. August. Schafweiderverpackung. Letzten Sonntag wurde die Sommerweide für 1924 verpackt und dabei ein Ueberschuss von 2100 Ctr. erzielt, was einem Papierwert von rund 2 1/2 Milliarden entspricht. Das Packgewicht ist monatlich zum jeweiligen Goldmarkstand bejahlbar. Das gibt eine letzte Schafweide!

Stuttgarter Börse, 29. August. Die Börse verkehrte heute in ausgesprochen fester Haltung, veranlaßt in erster Linie durch die neuerliche große Steigerung der Devisenpreise. Das Material wurde schlank aufgenommen und die Zahl der Käufer hat sich gegenüber den Vortagen wesentlich vermehrt. Das Geschäft hat heute wieder einen sehr großen Umfang angenommen. Der Markt der Festverzinslichen hatte ein sehr festes Aussehen. Bankaktien (in 1000 Prozent): Vereinsbank 2400 (2100), Hypothekbank 1100 (750), Rentenbank 6000 Geld. Brauereirenten: Veltensmeyer-Troost 6000 (4000), Ehinger 5000 (3500), Veltensmeyer 6500 (4500), Ravensburg 3000 G., Pfauen 2000 G., Reichenhallen: Feinmedanik 24 000 (22 000) G., Hübner 23 000, Koch 19 000 (5500), Langhans 6000 (4200), Württ. Metallwaren 20 000 (16 000). Radiumanaktien: Dolmer 3000 (1000), Braune 2100 (1800), Wagner 3000 (2500), Eslingen 6500 (5000), Junge 6100, Weingarten 9000 (8000), Heiser 3500 (3000) G. Staatsaktien: Bielefeld 25 000 (18 000), Erlangen 8500 (6500), Kolfer 17 000 (12 000), Pflezer 14 000 (10 000), Unterwiesbaden 10 000 (8000), Weingarten 16 000 (12 000), Veltensmeyer 20 000 (15 000), Kuchen 10 000 (8000), Rottum 15 000 (11 000), Sonstige Werte: Bad. Walla 21 000 (15 000), Braune-Wegheimer Del 14 000 (8000) G., Mannheimener Del 8000, Löhberger Zement 7000 (6000), Köln-Rh. Zement 14 000 bez. u. S. 8000, Junge 14 000, Soljwerk Heilbronn 70 000 (45 000), Selt. Wasserwerk 8000 (7000), Stuttg. Bäckermühle 7000 (5000), Stuttg. Zucker 8000 (4200), Kaiser Otto 5000 (2000), Anker 5000 (2500), Leibbrand 2500 (1700), Krumm 4500 (3100), Union Deutsche Verlagsgesellschaft 6000 (4200), Stuttg. Vereinsbuchdruckerei 300 (2800), Württ. Transport 1500, Siegelwerke Ludwigsburg 500 (4200). Die Aktien des „Kommanden Tag“ gelangten heute zu Einführung, man notierte 1500 bez. u. Geld.

Berliner Güterverkehr. Die 58. Versteigerung des Allgemeinen Güterverkehrs-Verbands G. m. b. H. in Berlin fand am 28. August statt. Zur Versteigerung kamen etwa 12 000 Stück Großviehställe. Bei gutem Besuch nahm die Versteigerung einen stillen Verlauf und waren besonders die letzten Gewichte von 2 bis 20 Pfund sehr begehrt, die auch am schnellsten gegen die Versteigerung (7. August) um etwa 150 v. H. einzelne Lese noch mehr, anjagen. Beim schlechtesten Gewicht wurden in den mittleren und schweren Gewichtsbereichen etwa 50—60 v. H. mehr erzielt, während das Gewicht vom Berliner Schlachthof wieder 100 v. H. mehr Prozent anjag.

Kartoffelnotierung der Berliner Notierungskommission: Frikartoffeln 1 600 000—1 800 000 Mk. d. Str. — Butter 1 600 000 Mk. das Pfund im Großhandel.

Markte

Freiburg, 29. August. Auf dem letzten höchsten Großviehmarkt wurden für Ochsen 300—800, Kühe 60—550, Kalbinnen 220—300 und Jungkinder bis 200 Millionen Mark bezahlt.

Heidenheim, 29. August. Dem Schaumarkt waren zugeführt und wurden verkauft 176 Schafe. Der Schaumarkt betrug 4.509.000.000 Mk.; der Höchstpreis für 1 Paar Wollschafe 100 Millionen Mark, der niedrigste Preis für 1 Paar Wollschafe 40 Millionen Mark. Durchschnittspreis für 1 Stein 25.625.000 Mk.

Leitern, 29. August. Hopfen. Es ist immer noch wenig trockene Ware vorhanden, die die Produzenten abgeben. Verkauft wurden noch 350 Millionen bezahl, teilweise sogar 375 Millionen Mark pro Zentner, gestern 350—370 Millionen Mark, auch 400 Millionen Mark sollen angelegt worden sein.

Devisenkurse

	29. August	28. August
Holland	2493250	2506250
Belgien	295290	296740
Dänemark	1177650	1182950
Schweden	1695750	1704250
Italien	275310	276590
Lor'n	3892750	3907250
New York	638400	641000
Paris	383990	384910
Schweiz	1147125	1152875
Deutsches Geld	1077	1073
Franken	167630	188470
Argentinien	2044875	2055125
London	3112200	3187800

Das Wetter
Nach der neue Luftverteilung zieht nach dem Welken Meer ab leichte Störungen sind zurückzuziehen, aber am Freitag und Samstag ist in der Hauptstadt trockenes, wenn auch zeitweilig bewölkt, nachts kühl und tagsüber warmes Wetter zu erwarten.

Druckarbeiten
für
Behörden
Industrie, Gewerbe
Handel, Vereine und Private
liefert rasch und in moderner, geschmackvoller Ausführung die
G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei
Nagold.

Statt jeder besonderen Einladung!
Emmingen-Prondorf.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am 494
Samstag, den 1. September 1923
im Gasthaus z. Krone in Emmingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Gustav Renz | **Bauleine Maier**
Sohn des | Tochter des
† Joh. G. Renz | Jakob Maier, Bauer
Emmingen. | Prondorf.
Rückgang 11 Uhr.

Heim
Sammlung von Volks-
gedichten für Männerchor
Stets vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser
Nagold.
Verkaufe einen vortrefflichen, rasselreinen

Wolf's Hund
(Hündin mit Stammbaum).
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 285

„Und was der Feind uns angetan...“
Das Buch vom Raubfrieden
Aus des Vaterlandes tieferer Not!
Der Feind im Land!
Die Ausführung u. die Folgen des Versailler Schand-Vertrages in Lichtbild-Aufnahmen
Mitarbeiter:
Zindenburg / Lubendorf / Wadenzen
Admiral Scheer / Reichskanzler Cuno u. a.
herausgeber u. Verleger rechnen es sich zur Ehre an, daß diese deutsche Buch von den Franzosen verboten ist.
Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

